

Studieren und dann promovieren?! Nachwuchsförderung von Anfang an

Dr. Jutta Wergen

Die Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre muss dafür Sorge tragen, dass auch im neuen System gestufter Studiengänge Fähigkeiten der Studierenden gestärkt werden in den dritten Zyklus des Bologna-Prozesses, die Promotionsphase, einzutreten. Die Vorbereitung auf eine Promotion findet häufig bereits im Studium statt. Die Entscheidung zu promovieren verläuft prozesshaft – wobei vor der eigentlichen Promotionsphase Vor- und Nachteile dieses weiteren Qualifikationsschrittes sowie die Karriereaussichten abgewogen, Beratungsgespräche geführt und möglicherweise schon ein Exposé vorbereitet wird. Auch die Finanzierung der Promotionsphase muss in der Studienzeit bedacht werden. Besonders Studierende der Sozial-, Kultur- und Geisteswissenschaften, die seltener in Beschäftigungsverhältnissen und Strukturen der Universität promovieren als ihre Kolleg/inn/en aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften, brauchen besondere Unterstützung bei der Planung ihrer Promotionsphase. Aus der Praxis des Graduiertennetzwerks der Fb./Fak. 12-16 der Universität Dortmund ist bekannt, dass Studierende vor der Planung einer akademischen Karriere verunsichert sind. Einerseits beschäftigen sie sich mit Fragen des Nutzens einer Promotion für den beruflichen Werdegang, die Finanzierung der Promotionsphase, der Themen- und Betreuer/innenwahl als auch mit Fragen zur Gestaltung von Bewerbungen auf Stipendien oder eines Promotionsexposés.

Studierende bereits in der Studienphase im Hinblick auf eine geplante Promotion zu unterstützen könnte ein Programm zum Erwerb promotionsrelevanter Kompetenzen leisten. Das Förderkonzept für Studierende, die eine Promotion planen, beinhaltet Beratung, Unterstützung und Vernetzung. Formate des Supports sind Beratungssprechstunden, Seminare und Vorträge. Im Rahmen promotionsvorbereitender Maßnahmen erhalten Studierende Unterstützung bei der Entscheidung sowie der konkreten Planung ihrer Promotion. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses kann so bereits während des Studiums beginnen.

In einer Pilotphase wurden im Rahmen des Graduiertennetzwerks der Fachbereiche und Fakultäten 12-16 Veranstaltungen für Studierende mit Promotionsabsichten angeboten. Die Nachfrage der Studierenden war enorm!

Die Fb./Fak. 12-16 unterscheiden sich neben den geringen Promovierendenzahlen auch durch den hohen Anteil „externer“ Promovierender, also jener, die weder durch Beschäftigungsverhältnisse und Projekte an die Uni Dortmund angebunden sind.

Der Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse sieht für Absolvent/inn/en eines Masterstudienganges die Möglichkeit eines Übergangs zur Promotion vor. Im Studium sollen demnach instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen erworben werden. Dabei beziehen sich instrumentale Kompetenzen auf eine Wissensverwertung des erworbenen Studienstoffes in einem breiteren Zusammenhang. Systemische Kompetenzen betreffen die Berücksichtigung gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und ethischer Erkenntnisse bei Entscheidungen für wissenschaftliche Forschungsfragen sowie eine selbständige Aneignung neuen Wissens und Könnens als auch die Fähigkeit der eigenständigen Durchführung forschungs- und anwendungsorientierter Projekte. Kommunikative Kompetenzen beinhalten die Kommunikation über, den Austausch mit, und die Vermittlung von aktueller Forschung und Anwendung mit Fachvertretern und Laien. Die im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse genannten Kompetenzen beziehen sich auf den Erwerb sowie die Verwertung fachlicher Inhalte. Die Vermittlung promotionsrelevanter Inhalte außerhalb der fachlichen Inhalte der Promotionsvorbereitung ist nicht explizit vorgesehen.

Im Rahmen eines Programms zum Erwerb promotionsvorbereitender Kompetenzen können Angebote für Studierende gemacht werden, die der Planung und Durchführung einer Promotion dienen wie z.B. ein ganztägiger Workshop „Studieren und promovieren“ zur Entscheidungsfindung. Inhalte des weiteren Angebots betreffen die Berufsperspektiven, Finanzierung und Durchführung einer Promotion. Die Teilnehmer/innen können in regelmäßig stattfindenden monatlichen Treffen Szenarien der eigenen Promotionsgestaltung betreffend eigene Planungen z.B. Themensuche, Betreuerwahl entwickeln. Einzelne Seminare mit den Schwerpunkten Themenfindungsstrategien, Finanzierung, Bewerbungstraining für strukturierte Promotionsprogramme, Suche nach wissenschaftlichen Betreuer/inn/en sowie Workshops zur Karriereplanung. Tech-

niken des Zeit-, Wissens- und Schreibmanagements in der Promotionsphase gehören zum Programm. Die Workshops „Schreibwerkstatt Exposé“ und „Schreibwerkstatt Exposé“ für ausländische Studierende vermitteln neben den formalen Anforderungen eines Exposés Hilfen zur praktischen Umsetzung und bereiten auf die Beantragung von Stipendien vor.

Neben einem Workshopangebot ist die Organisation von Expertenvorträgen bzw. Gesprächen zum Karriereschritt Promotion mit Vertreter/innen aus Wirtschaft und Wissenschaft oder des Arbeitsamtes sowie Absolvent/innen und Promovierenden Bestandteil des Programms zur Vermittlung promotionsvorbereitender Kompetenzen. Den Studierenden werden Perspektiven aufgezeigt und Experten und Expertinnen konkret und fallbezogen befragt.

Eine Broschüre als Ratgebers zum Promovieren an der Universität Dortmund, in der die Promotionsmöglichkeiten an der Universität Dortmund, eine Liste sämtlicher Adressen der Dekanate bzw. Promotionsausschüsse und eine Zusammenstellung aller strukturierten Promotionsprogramme aufgezeigt werden, bietet einen Überblick für die Studierenden. Außerdem wird anhand von Promotionsabläufen beschrieben, was bei einer Promotion beachtet werden sollte.

Das Programm zum Erwerb promotionsvorbereitender Kompetenzen soll durch das Angebot von Information

und Beratung die Promotionsquote erhöhen. Außerdem wird die Promotionsdauer durch die vorherige Information zur - und Organisation der Promotionsphase positiv beeinflusst. Promotionsrelevante Kompetenzen z.B. Zeit-, Wissens- und Schreibmanagement werden bereits im Vorfeld erworben und entlasten die Promovierenden während der Promotionsphase. Das Programm dient der Unterstützung der „dritten Phase“ der wissenschaftlichen Ausbildung, die gleichzeitig auch die erste Phase selbständiger Forschung ist. Um die Angebote zu verwirklichen bedarf es über die im Graduiertennetzwerk bereits in Pilotphase erprobten Maßnahmen hinaus eine nachhaltige und längerfristige Absicherung. Das HDZ kann dazu Hilfestellung leisten.

Weiterführende Literatur:

Enders, Jürgen (2005): Brauchen die Universitäten in Deutschland ein neues Paradigma der Nachwuchsausbildung? In: Beiträge zur Hochschulforschung, Heft 1, 27. Jahrgang, 2005: München S.34-47

Metz-Göckel S. / Selent P. (2004): Die Doktorand/innenstudie der Fachbereiche/Fakultäten 12-16. Universität Dortmund

Wissenschaftsrat 2002: Empfehlungen zur Doktorandenausbildung (16.11.2003) <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/5459-02.pdf>

Szczyrba, B. (2006): Forschungssupervision und Promotionscoaching - Beratungsformate für die Promotionsphase und ihre Aufgabengebiete. In: Koepfner, C./Moes, J./Tiefel, S. (Hrsg.): GEW-Handbuch Promovieren mit Perspektive, Bielefeld, S. 277-285

Wildt, J. / Szczyrba, B. (2006): Strukturiert promovieren: Didaktische Konzeptionen und Modelle einer strukturierten Doktoranden-Ausbildung. In: Fiedler, W. / Hebecker, E.: Promovieren in Europa. Strukturen, Status und Perspektiven im Bologna-Prozess. Opladen: Barbara Budrich

Wergen, J. (2006) Promotion im Netz: Das Graduiertennetzwerk der Universität Dortmund. In: Brigitte Berendt, Hans-Peter Voss, Johannes Wildt (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre, Berlin Stuttgart 2002, Beitrag E 5,5

Internationalization@Home

Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt, Dr. Birgit Szczyrba

Zu Recht schreibt sich die Universität Dortmund die Internationalisierung von Studium und Lehre auf die Fahnen. Dies fordert die globale Vernetzung und Orientierung von Wissenschaft und Hochschulbildung an globalen Standards. Universitäten, die diese Zeichen der Zeit nicht in praktische Innovation umzusetzen in der Lage sind, werden im verstärkten Wettbewerb untereinander nicht bestehen. Die Universität Dortmund kann sich über einen Zuspruch in der Nachfrage ausländischer Studierender nicht beklagen. Sie besitzt insofern gute Voraussetzungen, sich als international attraktiver Standort zu profilieren.

Die Internationalisierung der Hochschulen geschieht jedoch nicht wie von selbst durch die bloße reale oder

virtuelle Anwesenheit von Personen anderer Nationalität. Der Prozess der Internationalisierung erfordert vielmehr spezielles Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen bei Studierenden wie bei Lehrenden, um in interkulturellen Situationen kompetent zu handeln (vgl. Küchler 2003, S.4). Allerdings ist es dazu notwendig, Studium und Lehre auch in ihrer Qualität auf dem Niveau internationaler Standards zu entwickeln. Die Anstrengungen der Qualitätsentwicklung sollten sich darauf richten, die Studiensituation ausländischer Studierender am Standort Dortmund weiter zu verbessern. Bereits in der Vergangenheit ist hierbei viel unternommen worden, u.a. auch mit Unterstützung des Hochschuldidaktischen Zentrums. So ist „Come2Campus“ (vgl. Möller 2003) ein von der Körber-Stiftung ausgezeichnetes